

# Damit der Sturz glimpflich ausgeht

Von Stephan Beermann

**HÖRSTEL.** Man erfährt es immer wieder aus Verwandten- und Bekanntenkreis: Insbesondere Senioren oder Menschen mit einer Behinderung fallen oft unglücklich. Dies kann schlimme Gesundheitsfolgen haben. Insbesondere Alleinstehende gelten als gefährdet, wenn ihr Sturz in der eigenen Wohnung längere Zeit unbemerkt bleibt und sie hilflos auf Rettung warten müssen – eine schreckliche Vorstellung für alle Beteiligten. Die Stadt Hörstel, der Kreissportbund Steinfurt und der Fachbereich Gesundheit der Fachhochschule Münster (FH) wollen dagegen etwas unternehmen – gemeinsam mit den Hörsteler Bürgern.

## »Unser Projekt lebt vom Mitmachen.«

Britta Magers vom Projektteam „Sturzmanagement“ am Fachbereich Gesundheit der Fachhochschule Münster

Sie werden in den nächsten Wochen und Monaten an einem Pilotprojekt teilnehmen. Das Projekt heißt „Sturzmanagement mit bürgerschaftlichem Engagement“. Die Abkürzung dafür lautet „Stu.be“. Im Rahmen des Projekts „Stu.be“ sollen Notfallketten entwickelt werden, die dazu beitragen, Sturzfolgen ebenso zu minimieren wie Sturzursachen. Finanziell unterstützt werden das Projekt „Stu.be“ und zwölf weitere Gesundheitsprojekte der FH von Bund und Land sowie von 73 Projektplanern aus dem gesamten Münsterland.

„Stu.be“ läuft letztlich darauf hinaus, zum einen die heute technischen Möglichkeiten wie Falldetektoren, Sturzmelder und Hausnot-

rufsystem voll auszuschöpfen und zum anderen Hilfeleistungen von Menschen aus nächster Umgebung zu optimieren. Für die Hilfsleistungen werden in der Stadt Hörstel Personen jeden Alters gesucht, die mit bürgerschaftlichem Engagement dazu beitragen möchten, sturzgefährdeten Mitbürgern das Sicherheitsgefühl zu stärken. Sie sollen Ansprechpartner „von nebenan“ sein, quasi als Kümmerer in Kooperation mit professionellen Dienstleistern, erklärt FH-Mitarbeiterin Britta Magers. Denn oft sei gar nicht der Rettungsdienst erforderlich, sondern reiche eine helfende Hand beim Aufstehen oder beim Reichen eines Wasserglases. Damit unterstützen sie Wohlbefinden, Gesundheit und Teilhabe der älteren und behinderten Menschen.

Bürgermeister David Ost-

holthoff begrüßt das Vorhaben. Auch die Stadt Hörstel sei gefordert, sich dem demografischen Wandel zu stellen und die Chancen zur Bewältigung der Herausforderungen zu nutzen, sagte er Freitagmorgen. Das Projekt „Stu.be“, das zeitgleich auch in Horstmar und Metelen wissenschaftlich begleitet wird, passe sehr gut in den ländlichen Raum und ergänze bisherige Bemühungen in Hörstel, ältere Menschen

möglichst lange in vertrauter Umgebung am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Hier hat Hörstel unter anderem mit dem Quartierprojekt „Buurtzorg“ eine Vorreiterstellung.

Wie genau das Sturzmanagement der Zukunft aussehen könnte, welche Geräte zur Unterstützung angeschafft werden, wie die Zusammenarbeit mit professionellen Dienstleistern gestärkt werden kann – all das

soll gemeinsam mit Interessierten erörtert werden, sagt Britta Magers. Gemeinsam mit den Bürgern will die FH eine alltagstaugliche Struktur erarbeiten. Dazu soll zu Bürgerdialogen und Workshops für Helfer und Betroffene eingeladen werden. Erste Testphasen sollen – wahrscheinlich in Riesenbeck und Dreierwalde – in ausgesuchten Straßenzügen oder Vierteln starten. Nach und nach, so die Vision, soll ein langfristiges Bürgernetzwerk entstehen, das sich irgendwann selber trägt. Ihr Wunsch sei es, bis zu 200 Menschen in der Stadt Hörstel auf diese Weise zusammenzubringen, so Magers. Zum Auftakt wird das Projekt am 4. November in Riesenbeck und Dreierwalde vorgestellt (s. Info-Kasten).

■ [stephan.beermann@ivz-aktuell.de](mailto:stephan.beermann@ivz-aktuell.de)



Nicht immer geht's so glimpflich aus wie hier: Bürgermeister David Ostholthoff lässt sich fürs Foto von Kerstin Wippermann (l.), Britta Magers (r., beide FH Münster) und Schulumtsleiterin Bettina Kleingünther (Mitte) auffangen. Gemeinsam machen sich Stadt, Kreissportbund und Fachhochschule für das Projekt „Stu.be“ stark, das Senioren und Behinderten helfen soll, mögliche Folgen eines Sturzes gering zu halten.

Foto: Stephan Beermann

## Infos am 4. Nov.

Die Fachhochschule Münster wird am Sonntag, 4. November, allen Interessierten ihr Projekt öffentlich vorstellen, und zwar an zwei Standorten: von 11 bis 18 Uhr auf dem Martini-Markt in Riesenbeck am Hof Junge-Bornholt und von 14 bis 16 Uhr in der neuen Fit-Aktiv-Halle Dreierwalde beim Aktionstag „Engagiert gemeinsam älter werden im Quartier“. Wer mag, kann beim „Tatort Hörstel“ mitmachen. Dabei spielte das Team verschiedene Kurzhörspiele ab, Szenarien aus unterschiedlichen Blickwinkeln – entweder der einer gestürzten Person oder die Sicht eines Helfers.

■ Weitere Infos über das Projekt und Ansprechpartner unter [www.fhms.eu/stu.be](http://www.fhms.eu/stu.be)